№ 29. 1848.

Redacteur: G. Köhler. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 28. Mai.

Wegen des auf nächsten Donnerstag fallenden Himmelfahrtstages wird der **Anzeiger No. 31. bereits am Mittwoch, den 31. Mai,** ausgegeben, und werden die für diese Nummer bestimmten **Inserate nur bis Dienstag,** den 30. Mai, **Mittags 12 Uhr** angenommen. — Zugleich werden diejenigen Abonnenten des Görlitzer Anzeigers, welche denselben nicht regelmäßig abholen, ersucht, beim Abholen desselben die fehlenden Nummern ausdrücklich nachzuverlangen. **Die Expedition des Anzeigers.**

Einheimisches.

Görlitz, den 26. Mai. In Folge eines Gesuchs des Magistrats an Se. Excellenz den Kriegs-Minister v. Kanitz, welches unterm 9. Mai von hier abging, ist folgendes Schreiben eingetroffen:

„Auf den mir unterm 16. d. M. durch das Allgemeine Kriegs-Departement zur Entscheidung zugegangenen Antrag Eines Wohllöblichen Magistrats, um Verabreichung von 300 Stück Infanterie-Gewehren, erwidere ich Wohldemselben hierdurch ergebenst, daß ich das Artillerie-Depot zu Glogau heute angewiesen habe, Einem Wohllöblichen Magistrate 300 Stück überzählige Infanterie-Gewehre auf Verlangen gegen Quittung und einen Revers zu verabfolgen u. s. w."

Posen, den 22. Mai 1848.

Der commandirende General.
v. Colomb.

Lauban, den 26. Mai. Hier entsteht eine unerhörte politische Partei. Dieselbe will weder eine constitutionelle noch eine demokratische, oder absolute oder demokratisch-constitutionelle Monarchie, noch eine Republik; — sie will sich auch nicht von Deutschland trennen, wohl aber will sie dem preußischen Staate einen unersetzlichen Verlust bereiten: sie will Lauban, die alte schöne Sechsstadt Lauban, von Preußen losreißen und an Sachsen bringen. — Na, wir sind begierig, wie diese sächsisch-laubaner Partei dies anfangen wird. Wahrscheinlich will Lauban eine sächsische Insel im preußischen Meere bilden; denn darauf rechnen die guten Laubaner doch nicht, daß das Land, was dazwischen liegt, auf ihren Wink gehorchen und sich ebenfalls an Sachsen übergeben wird? — Nein, solche Ideen können nur in einem „Laubanschen Kinde" entstehen! Aber vergessen wir nur nicht „den Zollverein" aufzuheben, damit die Pascherei nach dem Auslande Schlesien wieder, wie sonst in der guten alten sächsischen Zeit, in Schwung komme; denn sonst wird's schon nichts! Hier hieß es sonst: bete und pasche; jetzt heißt's: bete und arbeite; das ist der große Unterschied. Daran ist freilich Preußen schuld, nicht die Stadt Lauban, daher wir uns zurücksehnen nach den Tagen König Friederici Augusti III. mit der schneeweißen Perücke und dem frommgläubigen Zopfe. — Auf der Universität Halle erkannte man unsere „Laubanschen Kinder" daran, daß sie hellblaue Hosen und einen schwarzen Frack trugen und den schlechtesten Taback rauchten, so schlechten zwar, daß er die höllischen Wohlgerüche noch überroch. So haben wir von jeher etwas „Apartes" haben wollen und darum sind wir auch so sehr aparte geblieben, bis Neuerungen aller Art, namentlich die verderblichen Chausseen, uns mit der Welt in Berührung gebracht haben. Aber sind wir nur erst eine sächsische Insel — dann ade! Chausseebau-Actien und Chausseen. Kein Cartel mit Preußen! Vivant die hellblauen Modesten!

Vaterländisches.

Der Unsinn der Katzenmusiken hat, wie der Sturm, welchen wir im Januar hierselbst erlebten, eine Richtung von Süden nach Norden genommen. In Berlin fanden in der jüngsten Zeit mehrere derselben statt, so beim Ministerialgebäude von Camphausen und bei Anderen, auch bei einer Anzahl von Kaufleuten, welche Sonntags Nachmittag nicht die Läden schließen wollten. Wenn wir auch derartige Versuche zum Recht zu gelangen mißbilligen, so können wir nicht läugnen, daß die Handlungs-Commis, welche in der Woche von früh 6 Uhr bis Abends 9 Uhr in den meisten Material- und Tabaksgeschäften in Berlin auf dem Platze sein und sich mit dem langweiligen Verkaufe die Zeit vertreiben müssen, einen gegründeten Anspruch darauf haben, Sonntags ihrem Vergnügen nachzugehen und ihre Ersparnisse an den Mann oder an die Frau zu bringen. — Da die Berliner Theater jetzt nicht mehr so bedeutende Schauspieler-Größen wie früher besitzen, so scheint sich jetzt ein Theil des Publikums für theatralische Vorstellungen heranbilden zu wollen, und seit der Berliner Revolution sind mehrere derselben bestaunt worden. Wir erinnern hier z. B. an den Umzug der befreiten Polen, bei welchem, wie sich zur Ehre der deutschen Bevölkerung Berlins in neueren Nachrichten bestimmt herausstellt, der Wagen, auf welchem Mieroslawski war, durch von den Polen bezahlte Tagelöhner gezogen wurde, nachdem sie die Pferde ausgespannt hatten. Am 23. Abends verbrannte eine Menge Menschen, welche in großem Zuge die Linden herabgezogen waren, an der Stelle, wo Friedrichs des Großen Denkmal hinkommen soll, zwischen dem Palais des Prinzen von Preußen und dem westlichen Flügel der Universität, den Verfassungsentwurf. Wie reich ist doch unsere Zeit an neuen Luthern? Doch Spaß bei Seite, ich begreife nicht, wie man gegen den unglücklichen Entwurf so wüthen kann, der eben nichts ist als ein Entwurf, eine Vorlage für die Volksvertreter, von der zuversichtlich nicht viel §§. unverändert werden stehen bleiben. Wenn man giftig fragt, ist das die auf breitester Grundlage verheißene Verfassung?, so kann die Antwort nicht ausbleiben, Sr. Majestät und dem verantwortlichen Ministerium hat das einfach so geschienen. Wollen wir, nachdem ein verrostetes Zwangsregiment zu seinen Vätern versammelt worden ist, ein neues Zwangsregiment auftauchen lassen? Warum nicht den richtigen Mittelweg gehen und Sr. Majestät auch seine Ansicht lassen? Können wir denn den König zwingen, den Gedanken zu haben, daß diese Regierungsvorlage für die constituirende Versammlung, nicht eine Constitution auf der breitesten Grundlage sei? Wir nehmen Freiheit der Gedankenäußerung für uns in Anspruch, warum wollen wir sie nicht dem Könige gestatten bei einem Entwurfe, der erst berathen werden soll? — Berichte in der Aachener Zeitung stimmen mit der auf Ehrenwort begründeten Erklärung des Majors v. Vincke in Schlesien überein, daß der Prinz von Preußen gleich nach der Februar-Revolution in Paris beim Könige sofortige Abschaffung der Censur und sofortige freisinnige Zugeständnisse für das Volk verlangt, daß er endlich in den Tagen vor dem Ausbruch in Berlin auf das Entschiedenste die Zurückziehung der Garde-Regimenter aus den Straßen in die Kasernen und die Einziehung der Berliner Landwehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt gefordert, aber hierin kein Gehör beim Könige gefunden habe. Andere sagen wieder das Gegentheil. Wer soll hier das Richtige herausfinden? Es bethätigt sich namentlich in unserer Zeit der Satz, nichts ist schwerer wahrheitsgetreu zu schildern, als die Geschichte der Gegenwart. — Einer etwas unglaublich lautenden Nachricht nach, welche der Frühzug mitbrachte, sei die Berliner Landwehr mit dem Studenten-Freicorps unter den Waffen handgemein geworden. (am 27.)

General v. Pfuel hat unterm 24. Mai eine Bekanntmachung an die Posen'schen Bauern erlassen, worin er sie auf das Thörichte des Aufstandes aufmerksam macht und ihnen mit schlagenden Worten beweist, wie sie von der Geistlichkeit und den Edelleuten hintergangen worden wären, die ihnen vorgeschwatzt, man strebe sie evangelisch zu machen und wollte Jedem drei Morgen Land geben. — Die Rüstungen der Schweden werden schwedischerseits dem deutschen Handel kein Hinderniß bringen, wie die schwed. Consuln in Danzig amtlich erklärt haben.

Sowohl in der Versammlung zu Frankfurt als zu Berlin ist heftig gesprochen worden, in ersterer über die Geschäftsordnung, in letzterer kam es bei Gelegenheit der Wahlprotokollsprüfung zur Debatte. Heute sind noch nicht Verhandlungen aus Berlin angekommen.

Vermischtes.

Der Bischof Dr. Dittrich (früher im Domkapitel zu Bautzen) hat auf eine Aufforderung des Professor Dr. Wuttke in Leipzig, dahin zu wirken, daß der katholischen Bevölkerung Posen's der Wahn genommen werde, als sei „deutsch und evangelisch", „katholisch und polnisch" ein und dasselbe, sich wieder als verkappter Jesuit vollständig gezeigt. Er erklärte nämlich, sich auf eine solche öffentliche Kundmachung nicht einlassen zu können, weil ein Hervortreten, welches einen indirekten (nicht bestimmt ausgesprochenen) Tadel über einen anderen Bischof involvire (in sich schließe), und insbesondere die zahlreichen Polen in Dresden sehr verletzen könne, in keiner Weise hinreichend motivirt (begründet) erscheine!!!

Die in Frankfurt anwesenden österreich. Abgeordneten haben von dort aus den Kaiser ersucht, wieder nach Wien zurückzukehren. Einem fabelhaften Gerücht zufolge sollte der Tag der Rückkehr auf den 24. festgesetzt gewesen sein. Doch müßten wir dies jetzt schon wissen.

In Mainz war schon eine längere Zeit, wie wir auch durch Privatbriefe erfahren hatten, ein gespanntes Verhältniß zwischen der, größtentheils republikanisch gesinnten Bürgerwehr (wozu auch die Turner gehören) und dem preußischen Garnisons-Militär. Man ärgerte Letztere, wo man konnte, und regte sie namentlich dadurch auf, daß man die Haltung der deutschen Truppen in Schleswig-Holstein verdächtigte und lächerlich machte. Es ist sogar auf Schildwachen und Patrouillen geschossen worden. Letztere Thatsachen führten eines Tages zu einer Prügelei in einem Bierhause. Am 21. h. endlich schien man einig zu sein, eine Vernichtung der Garnison und wo möglich Gewinnung der Bundesfestung herbeizuführen, denn als ½9 Uhr die durch Generalmarsch zusammengerufenen Soldaten auf die Allarmplätze eilten, fiel man sowohl über Einzelne, als ganze Schaaren her, so daß am 22. früh sich ein Verlust von 4 Todten und 31 Verwundeten herausstellte, während bei den Bürgern bis zum 24. nur 2 schwer und 2 leicht Verwundete bekannt geworden sind. Am 22. erfolgte die Erklärung von Seiten des Festungs-Befehlshabers, daß die Stadt im Kriegszustand sei, welcher nicht eher aufhören werde, bis die ganze Einwohnerschaft die Waffen abgeliefert hätte. Sei dies binnen 24 Stunden nicht erfolgt, so werde die Stadt von der Festung aus bombardirt werden. Letzteres ist glücklicherweise einerseits durch den Nachlaß verhütet worden, daß ein Termin von 12 Stunden mehr zur Abgabe der Waffen vom Festungs-Kommandanten angenommen ist, andrerseits, daß der Bürgermeister Nak von Mainz durch die größtmöglichste Mühe eine vollständige Entwaffnung bewirkte.

Die Flucht des österreichischen Kaisers aus Wien ist, wie sich jetzt klar herausstellt, rein durch die Bemühungen der katholischen Geistlichkeit und des Adels herbeigeführt worden, um auf die treue Bevölkerung einen „Reaktionsschlag“ ausüben zu können. Die czechische Partei in Böhmen sucht es zu ihrem Vortheil auszubeuten, doch haben sich die deutschen Böhmen, als sie sahen, wo der Hund begraben lag, von den Stock-Böhmen ausgeschlossen und werden Abgeordnete nach Frankfurt senden. Wien dürfte nach solchen Versuchen, deren Zweck wohl bald erkannt werden wird, selbst von den Wienern, am Vorabend einer gefährlicheren Revolution stehen, als die vom 15. März und 15. Mai waren. Die Ungarn haben an den, in Insbruck mit großem Jubel und Illumination aufgenommenen Kaiser eine Gesandtschaft abgefertigt, er möge in Ofen seinen Sitz nehmen. Unterdessen wird dort das Heer auf den Kriegsfuß gestellt, weil die Serben eingefallen sind, mordend und plündernd. Die ungarischen Regimenter müssen aus Italien zurückkehren.

Die österreichischen Truppen in Italien erhalten fortwährend Verstärkung; Radetzky's Armeekorps scheint übrigens bereits mit dem Nugent'schen in Verbindung zu sein, so daß von ihnen gemeinschaftlich nächstens ein Schlag geführt werden dürfte.

Neulich, den 16. Mai, hat General v. Wrangel die geforderte Naturallieferung von den Jütländern an der Thyrstedter Kirche (½ Meile von Hasens) in Empfang genommen. Es war eine nette Menge Eßmaterial, circa 2,908¾ Scheffel Roggen, 88,597½ Pfd. Fleisch lebendes Gewicht, 11,158 Pfd. Butter, 5,544 Pfd. Salz, 17,225 Qu. Branntwein, 29,553 Pfd. Graupen, 9,020 Scheffel Hafer und 3,000 Pfd. Taback. — Obwohl die Truppenzusammenziehungen nach Schleswig-Holstein nicht auf Frieden mit Dänemark hinzudeuten scheinen, so sollen doch Aussichten zur Beendigung des Krieges da sein und ein Friedensschluß unter England's und Rußland's Vermittelung bevorstehen, in welchem Süd-Schleswig von Nord-Schleswig getrennt und zu Holstein geschlagen und die Verluste der Deutschen überdies von den Dänen hinlänglich gedeckt werden sollen.

Die Dänen haben eine Landung vom kleinen Sunde aus versucht, sind aber, als sie die Ufer mit preuß. Bajonetten gespickt sahen, wieder abgezogen.

Am 21. Mai fand das Eintrachtsfest auf dem Marsfelde zu Paris Statt. Man denke sich von den Boulevards aus einen Zug Menschen, der von früh 7 bis Abends 7 Uhr dauerte; Nationalgardisten, Linienfoldaten, 500 weiß gekleidete Mädchen, Deputationen verschiedener Nationen, darunter auch der Deutschen mit dem deutschen Banner, welches mit Jubel von den Ministern und den Abgeordneten der National-Versammlung begrüßt wurde. Auf dem Marsfelde prangte die Bildsäule der Republik, mit vier Löwen an den Ecken des Fußgestells. Die Bildsäule der „Republik“ wurde gefahren bei dem Zuge; dann kam ein von 17 weißen Pferden gezogener Wagen mit Ackergeräthen und Erzeugnissen, welchem alle Gewerke mit ihren Fahnen folgten. Man gab die Anzahl der Menschen, welche in der Riesenstadt auf den Beinen waren, ungefähr auf 500,000 an.

In der Pariser National-Versammlung haben sich die Volksvertreter in Bezug auf die Polen erklärt, daß nur auf dem Wege der Verhandlungen die Polenfrage erledigt werden solle.

Paris zählt nach amtlichen Aufnahmen jetzt 175,000 Arbeiter ohne alle feste Beschäftigung, 110,500 Arbeiter, die wöchentlich 4 Tage arbeiten, und nur 52,000,

die in diesem Augenblick volle Beschäftigung haben. Ein hübsches Sümmchen von Leuten, von denen ein Theil bei jedem Tumulte auf dem Platze ist. So weit haben wir's, Gott sei gelobt, selbst in Berlin noch nicht gebracht.

Die Schweizer stellen viel Truppen an der italienischen und tyroler Grenze auf.

Die Belgische Kammer hat den Gesetz-Entwurf über Abschaffung des Zeitungs-Stempels genehmigt. Möchten wir von uns aus auch einmal eine solche Nachricht melden können. Ein Stempel von 1 rthlr. jährlich für das Exemplar einer dreimal oder täglich erscheinenden Zeitschrift mit Nachrichten vom Auslande gleicht beinahe einem Verbote, wenigstens gehört ein bedeutendes Kapital zur Begründung einer Zeitung bei uns dazu.

Die Spanier, welche sich stets mit dem englischen Gesandten Bulwer in Madrid gestritten hatten, sind desperat geworden und haben dem hochfahrenden Manne die Pässe zur Abreise geschickt.

Die Königin Isabella II. von Spanien hat ihrem Verwandten Don Enrique Maria de Borbon den Rang als Infant von Spanien, sowie alle Ehrenämter, genommen, weil er sich in eine Verschwörung gegen sie eingelassen hatte.

In Griechenland ist auch der Teufel los. In den Provinzen, namentlich im Norden in Phthiotis und im Peloponnes giebt's Raub, Mord und Todschlag. Selbst das Völkerrecht wird mit Füßen getreten. Am 5. Mai (23. April alten Styls) geschah nämlich zu Athen ein Mordanfall auf Musurus, den Gesandten des türkischen Sultans, und zwar war der Mörder in dessen eigene Wohnung eingedrungen.

Die Nachrichten aus Neu-York vom 2. Mai melden den bis zum 1. Juli zu vollendenden Abschluß eines Vertrages der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit der Republik Mechiko. Bei Chihuahua im Mexikanischen war es zu einem heftigen Treffen zwischen Amerikanern und Mechikanern gekommen, in welchem auf beiden Seiten viel Blut floß.

Publikationsblatt.

[2270]

Brot- und Semmel-Taxe vom 25. Mai 1848.

1.	Brottaxe der zünftigen Bäckermeister das 5 Sgr.-Brod	I. Sorte 7 Pfd. 20 Loth, das Pfd.	8 pf.
		II. „ 8 „ 4 „ das Pfd.	7 pf.
	Semmeltaxe derselben	für 1 sgr.	15 Loth.
2.	Brottaxe des Bäckermeister Bräuer, No. 278., das 5 Sgr.-Brod 7 Pfd. 24 Lth.,	das Pfd.	8 pf.
	Semmeltaxe desselben	für 1 sgr.	14 Loth.
3.	Bäckermstr. Lange, No. 638., das 5 Sgr.-Brod	I. Sorte 7 Pfd. 20 Loth, das Pfd.	8 pf.
		II. „ 8 „ 8 „ das Pfd.	7 pf.
	Semmeltaxe desselben	für 1 sgr.	15 Loth.
4.	Brottaxe des Bäckermeister Metzke, No. 721., das 5 Sgr.-Brod 8 Pfd. 4 Lth.,	das Pfd.	7 pf.
	Semmeltaxe desselben	für 1 sgr.	17 Loth.
5.	Bäckermstr. Förster, No. 560., das 5 Sgr.-Brod	I. Sorte 7 Pfd. 26 Loth, das Pfd.	8 pf.
		II. „ 8 „ 4 „ das Pfd.	7 pf.
	Semmeltaxe desselben	für 1 sgr.	18 Loth.
5.	Brodtaxe des Bäckermstr. Zschiesche, No. 478., das 5 Sgr.-Brod 8 Pfd. 4 Lth.,	das Pfd.	7 pf.

Görlitz, den 26. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[2274] Wegen des auf Donnerstag einfallenden Himmelfahrtsfestes wird der Wochenmarkt Mittwochs vorher, den 31. d. M., abgehalten.

Görlitz, den 27. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[2275]

Den Wollmarkt betreffend.

Zur Unterbringung der Wolle während des Wollmarktes ist der Saal des Salzhauses in Bereitschaft gesetzt worden.

Görlitz, den 27. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[2253] Nachstehende

Polizeiliche Bekanntmachung:

Gemäß Verordnung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz wird hiermit bestimmt, daß jeden Bauherrn und Werkmeister, welcher einen Neubau oder eine Hauptreparatur, sei es nun an einem Hause oder anderem Gebäude, beginnt, ohne vorher den Bauplan in duplo eingereicht und ohne auf Grund desselben die polizeiliche Genehmigung erhalten zu haben, eine Strafe von 5—10 Thalern oder verhältnißmäßiges Gefängniß treffen soll.

Görlitz, den 5. Mai 1845. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

wird hiermit wiederholt veröffentlicht.

Görlitz, den 24. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2251] **Bekanntmachung.**

Daß das öffentliche Bad im Neißflusse an der zeitherigen Stelle wiederum abgesteckt und eröffnet, die Beaufsichtigung aber dem Fischermeister Prüfer übertragen worden ist, wird hiermit bekannt gemacht.

Das Baden außerhalb der abgesteckten öffentlichen Badeplätze ist bei Strafe bis zu Fünf Thalern oder Gefängniß bis zu acht Tagen verboten.

Görlitz, den 25. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2252] **Diebstahls=Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. ist aus dem Garten einer hiesigen Gerberei eine rohe schwarze Rindshaut gestohlen worden. Vor dem Ankauf dieser Haut wird gewarnt.

Görlitz, den 24. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2271] **Diebstahls=Bekanntmachung.**

Am 25. d. M. ist allhier ein messingner Mörser mit dergleichen Keule gestohlen worden, und wird vor dem Ankauf derselben gewarnt.

Görlitz, den 27. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2273] **Diebstahls=Anzeige.**

Im März c. sind aus einer Kiste folgende Sachen gestohlen worden:

1) ein silbernes Armband, mit A. Z. gezeichnet; 2) ein goldener Siegelring mit rothem Stein; 3) ein goldner Kapsel=Ring, auf dessen Platte A. Z. eingeschnitten war; 4) ein goldner Ring mit rothen Steinchen; 5) ein Paar goldne Ohrbommeln, mit Ringen und 4 rothen Steinchen besetzt; 6) ein Paar dergleichen ohne Ringe mit einem rothen Steinchen; 7) zwei weiße Batisttücher, von denen das eine mit breiten Spitzen besetzt war.

Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird hiermit gewarnt.

Görlitz, den 27. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2272] **Steckbriefs=Erledigung.**

Der Häuslersohn Johann Gottfried Jäckel aus Troitzschendorf ist gestern aufgegriffen und an uns abgeliefert worden, daher der Steckbrief vom 18. d. M. seine Erledigung erhalten hat.

Görlitz, den 27. Mai 1848. Der Magistrat. Dominial=Polizei=Verwaltung.

[2028] Die Ausführung eines Grabdenkmals für den seligen Herrn Oberbürgermeister Demiani auf dem hiesigen neuen Friedhofe soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb an Unternehmungslustige die Aufforderung ergeht, von der Zeichnung, dem Anschlage und den Contractsbedingungen auf der Rathhaus=Kanzlei Kenntniß zu nehmen und ihre Offerten bis zum 1. Juni c. Abends versiegelt und mit der Aufschrift versehen:

„Submission wegen des Grabdenkmals für den Oberbürgermeister Demiani"

auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 11. Mai 1848. Der Magistrat.

[2185] Zur Regulirung der Buden= und Zeltplätze vor dem Schießhause werden alle Diejenigen, welche zu dem bevorstehenden Pfingstschießen Buden oder Zelte aufzustellen beabsichtigen, hierdurch aufgefordert, sich dieserhalb bis zum 8. Juni c. bei dem Bauverwalter Horter zu melden und notiren zu lassen, am 9. Juni Nachmittags um 4 Uhr aber sich an Ort und Stelle einzufinden, um von der damit beauftragten Deputation die Anweisung der Plätze zu gewärtigen; und wird bemerkt, daß Diejenigen, welche gegenwärtiger Aufforderung nicht nachkommen, unberücksichtigt bleiben müssen.

Görlitz, den 21. Mai 1848. Der Magistrat.

[2254] Die, nach Abzweigung der zur Verbreiterung der großen Brandgasse und der Straße nach dem Niederviertel erforderlichen Flächen, noch verbleibenden Theile der Grundstücke No. 632. und 640. hierselbst, so wie des ehemaligen Thor-Controlleur-Hauses am hiesigen Niederthor sollen in vier einzelnen Parzellen, im Wege öffentlicher Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden, und haben wir dieserhalb einen Bietungstermin

auf den 26. Juni c., Vormittags um 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause

anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken, daß die Kaufbedingungen und der Plan, welcher die Größe der einzelnen Parzellen und deren Grenzen ergiebt, während der gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden können, Kauflustige hiermit einladen.

Görlitz, den 15. Mai 1848. Der Magistrat.

[2187] Es soll die diesjährige Gras- und Obstnutzung des auf der Jakobsgasse sub No. 837. hierselbst gelegenen Stadtgarten-Grundstücks öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht ein Termin am 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen wird. Görlitz, den 21. Mai 1848. Der Magistrat.

[2278] Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen an Amtsstelle circa 3 Centner Makulatur meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Görlitz, den 27. Mai 1848. Haupt-Steuer-Amt.

[2276] **Gerichtliche Auction.**

In der Concurs-Sache des Mechanikus Louis Joseph Bender von hier sollen im Günzel'schen Hause No. 292., Nikolaigasse hierselbst, folgende Gegenstände:

1 große und 1 kleine Drehbank, 1 Blasebalg, 1 Schmiedeambos, 1 Schleifstein, 1 Ruthenschneidemaschine, 1 übersetzter eiserner Schneideklopfer, 1 noch nicht fertige Wattenmaschine, 2 hölzerne Gestelle zu Köpermaschinen, 1 Hobelbank mit 5 Hobeln, 17 Stück Drehhacken, 1 eichene Werkbank und verschiedenes Handwerkzeug,

im Termine Mittwoch den 14. Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr ab öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verauctionirt werden.

Görlitz, den 26. Mai 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[2277] **Nothwendige Subhastation.**

Das den Maurergesell Friedrich Ernst Eduard Neuwirth'schen Erben gehörige, No. 524. in der Lunitz zu Görlitz belegene Haus, gerichtlich auf 2332 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll auf den 27. September 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 18. Mai 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

[2012] **Freiwillige Subhastation.**

Das den Fabrikbesitzern Genzel und Gröschel in Görlitz gehörige, im Hypothekenbuche von Nieder-Deutschossig unter No. 42. eingetragene, von den gegenwärtigen Besitzern um 5000 Rthlr. gekaufte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus für den Torfmeister, Torfscheune, Trockenschuppen, circa 5 Morgen Torfboden und 19—20 Morgen sonstigen Ländereien, soll

den 9. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzlei des Justiz-Rath Schmidt, Brüdergasse No. 18. zu Görlitz,

meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind bei den obenbenannten Eigenthümern zu erfragen.

Görlitz, den 8. Mai 1848. Das Gerichtsamt Nieder-Deutschossig.

[2118] **Bekanntmachung.**

Der

Budissiner Wollmarkt

wird hoher Anordnung zufolge

den 8. und 9. Juni dieses Jahres

abgehalten werden.

Budissin, am 16. Mai 1848. Der Stadtrath.

[2255] **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Vom 1. Juni c. ab werden die untenbezeichneten, die Bahn zwischen Kohlfurt und Görlitz befahrenden Personen-Züge bei dem Park in Hennersdorf halten, um Personen aufzunehmen und abzusetzen. Es werden dazu in Görlitz Billets 2. und 3. Klasse zur Fahrt von Görlitz nach Hennersdorf und zurück, außerdem aber auch Einzel-Billets von Görlitz nach Hennersdorf und von Hennersdorf nach Görlitz, letztere in der Wärterbude No. 535. verkauft.

Die Züge, welche Personen nach und von Hennersdorf befördern, gehen ab:

Von **Görlitz:**	Von **Hennersdorf:**
früh 5 Uhr 44 Minuten,	früh 8 Uhr,
„ 10 „ 28 „	
Nachmittags 1 „ 44 „	Nachmittags 3 „ 37 Minuten,
Abends 7 „ 58 „	Abends 10 „ 21 „

Breslau, den 24. Mai 1848. Der Betriebs-Inspector. Ludwig.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2177] Eine neue Sendung **Roßhaar-Röcke** (aus der Fabrik von C. E. Wünsche in Breslau) in acht verschiedenen Façons, sauber und sorgfältig gearbeitet, empfiehlt
verw. **J. C. Wünsche**, Brüderstraße, am Rathhause.

[2256] Eine vor 3 Jahren ganz neu erbaute Scheune von Fachwerk mit Kronendach, hölzerner Tenne, zwei Bansen, einer Durchfahrt, einem Kornkasten von 30 Fuß Breite und 45 Fuß Länge ist mit der Bedingung des Abbrechens billig zu verkaufen beim Bauer **Rähmisch** sen. in Klein-Neundorf.

[2259] Das Dominium Rauschwalde offerirt Kraut- und Rübenpflanzen. **Naumann.**

[2260] Ein Reitpferd (Schimmel), ganz fromm und gut geritten, so wie 2 Wagenpferde (Schimmel), 5 und 6 Jahr alt, stehen Mittwoch den 31. d. M. zum Verkauf im Gasthofe zur Stadt Berlin.

[2280] Von heute ab sind fortwährend frische Ameiseneier zu haben beim
Gemüsehändler **Feller**, Neißgasse.

[2258] **Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von jetzt ab auch Grau-Kalk gebrannt wird, welcher an Güte dem Weiß-Kalk ganz gleich kommt, und daß er im Stande ist, den Ofen genannten Kalks um 3 thlr. billiger, also für 24 thlr., und den Scheffel für 22 sgr. 6 pf. zu liefern; jedoch muß genannter Kalk einige Tage im Voraus bestellt werden.**

G. Bürger,
Bauer und Kalkbrennereibesitzer in Nieder-Ludwigsdorf.

Nachstehende antiq. Bücher sind bei **G. Heinze & Comp.** zu beigesetzten Preisen zu haben:
Baumgarten's Naturlehre, 4. Aufl., mit Kupfertafeln. Wien, 1832. ½ thlr.
Blätter für literarische Unterhaltung. Jahrgang 1832. (12 thlr.) ⅓ thlr.
Gräfe's Jahrbuch der pädagog. Literatur. 3 Bde. ¼ thlr.
Pläncker, Taschenbuch für Reisende in d. Fichtelgebirge, mit 4 Ansichten, 1839, ¼ thlr.
Tennemann's Grundriß der Geschichte der Philosophie. 4. Aufl. von Wendt. Leipz. 825. ⅔ thlr.
Collection derer den Statum des Marggrafthums Ober-Lausitz in Justiz-, Polizei-, Forst- rc. und andern die Landes-Verfassung betr. Sachen, 3 Bde., Budissin 1770—86. Ganzfrzbd. geb. 2⅓ thlr.
Reinhard's Moral. 5 Bde. (4) 2 thlr.
Schleusner, Lexicon gr. lat. in N. Test. 2 Tomi. ⅚ thlr.
Strabonis geographica, Basil 1523. Tit. deest. Angebunden:
Vellejus Paterculus. Basil. Froben, 520. Fol. ½ thlr.

[2257] Frisch geschälte eichene Rinde kauft **Schmidt**, Bäcker in No. 748.

[2290] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Dienstag den 30. Mai Gerstenbier.

[2267] **Bier-Abzug in Müller's Brauerei, Neißstraße No. 351.**
Dienstag den 30. Mai Gerstenbraunbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[2266] **Dienstag den 30. Mai Gerstenweißbier.**

[2268] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.**
Dienstag den 30. Mai Weizenbier.

[2261] Am 3. Mai Vormittags ist auf der Chaussee von Görlitz nach Leschwitz ein bunt karrirtes, wollenes Umschlagetuch verloren worden. Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, dasselbe in der Schulwohnung zu Leschwitz gegen eine Belohnung gefälligst abgeben zu wollen.

[2283] Es ist mir diese Woche des Nachts ein eichenes Faß von meiner Thüre gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung dieses Fasses behülflich ist, erhält 15 Sgr. **Hilsberg,**
wohnhaft auf dem Handwerke No. 358.

[2284] Eine weiß- und schwarz-schäckige Katze hat sich verlaufen. Wer dieselbe wiederbringt, erhält eine gute Belohnung Langengasse No. 160.

[2075] In Folge des Abbruchs meiner früheren Schleifer-Werkstätte am Reichenbacher Thore kündige ich meinen geehrten Kunden hiermit an, daß meine neue Werkstatt sich im Bauzwinger bei demselben Thore befindet. **Pfahl**, Schleifermeister.

[2222] Meinen geehrten Kunden in und außerhalb der Stadt mache ich hiermit bekannt, daß ich nicht mehr in der Klostergasse, sondern Nonnengasse No. 33. wohne. Auch ist daselbst ein Blasebalg und ein Ambos zu verkaufen. **Kindermann**, Feilenhauer-Meister.

[2180] **Untermarkt No. 321.**
sind verschiedene große und kleinere Logis zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

[2019] In dem Hause No. 117. auf der Obergasse ist die dritte Etage nebst Zubehör zu Johanni zu vermiethen. **Metzke**, Bäckermeister.

[2239] Eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn ist in der Brüderstraße No. 15. vorn heraus, so wie eine Erkerstube auf dem Obermarkte und ein Verkaufslokal in der Steingasse zu vermiethen. Näheres Brüderstraße No. 15.

[2262] Ein Quartier von 4 Stuben und Zubehör wird zu Michaelis gesucht. Sollte irgendwo ein solches zu vermiethen sein, so wird ersucht, Adressen mit Angabe des Miethpreises in der Expedition des Anzeigers abzugeben.

[2263] Eine Stube, vorn heraus, mit oder ohne Möbels ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen Apothekergasse No. 261.

[2281] Auf dem Fischmarkt ist an der Sonnenseite eine freundlich meublirte Stube an 1 oder 2 Herren zum 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere ist am Obermarkt No. 129. im 3. Stock zu erfragen.

[2282] Ein Stübchen mit Möbels und Bedienung für einen einzelnen Herrn ist vom 1. Juli ab zu vermiethen Wurstgasse No. 180. Er kann auch daselbst Kost erhalten.

[2285] Für die von theilnehmenden Freunden in der Heimath uns zugegangenen Packete mit Charpie, Binden und alter Leinwand, sagen wir hiermit unsern besten Dank.
Cant.-Quartier Wreschen, den 21. Mai 1848.
v. **Bieberstein**, Major und Bataillons-Commandeur. Dr. **Moritz**, Bataillonsarzt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 29. des Görlitzer Anzeigers.

Sonntag, den 28. Mai 1848.

[2279] **Die Eröffnung der Moorbäder, Mineralbäder rc. findet den 4. Juni c. a. statt. Muskau i. d. Oberlausitz.**

Die Direction.

[2161] Ein junges, gebildetes Mädchen, welches befähigt ist, gründlichen Unterricht im Klavierspiel so wie in der französischen Sprache zu ertheilen, sucht in einer Familie als Gehülfin der Hausfrau unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Geneigte Offerten werden erbeten unter Chiffre M. A. S. in die Expedition des Anzeigers.

[2182] Ein junger Mensch, geübt im Schön-, Schnell- und Orthographisch-Schreiben, wünscht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Görl. Anzeigers.

[2240] Ein hier in Görlitz beschäftigter Buchhalter sucht noch einige unbesetzte Stunden durch anderweitige Arbeit auszufüllen. Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben, ihre Adressen unter A. J. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

[2264] Ein **Wirthschaftsvoigt**, ingleichen ein **Kleinvoigt**, welche beide Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und Ehrlichkeit aufweisen müssen, finden sofortige Anstellung auf dem Dominio Hainewalde.
G. von Kyaw.

[2269]

Kurze Beleuchtung

einiger Phrasen über den in No. 24. und 25. des Anzeigers aus den Berl. N. abgedruckten Aufsatz, betreffend das Unheil der Zerstörungswuth.

Referent dieses Aufsatzes läßt in mancher Beziehung seines Referats einigermaaßen Gedankenblitze leuchten, die aber zu unsern örtlichen Beziehungen durchaus nicht passen, vielweniger praktikabel und anwendbar sind. Abgesehen von allen andern Krähwinklerwitzen, welche in diesem Galimathias von Unsinn auftauchen, beziehen wir uns meistentheils nur auf das im gehässigen Lichte dargestellte Verhältniß der Fabrikarbeiter. Er spricht vorzugsweise von Demolirung der Fabriken durch Fabrikarbeiter, die er später mit dem Ehrennamen Lumpen belegt. Diese Anschuldigung kann in unsrer bis jetzt, Gott sei Dank, noch glücklichen Gegend durchaus nicht Platz greifen, da uns außer dem Bäcker-Krawall eine anderweite Zerstörung hierum nicht bekannt ist. Friedrich Harkot, eine uns armen, ungelehrten Fabrikarbeitern völlig unbekannte Personage schreibt uns: (denn wir, die wir dieses schreiben, sind auch Fabrikarbeiter, so gut, wie in Paris und Belgien, wenn auch nicht gerade Lumpen,) Gutes Wort findet zuweilen eine Stelle, und bessern Lohn für diesen Brief verlange ich auch nicht. Wir haben diesen Hirtenbrief nicht verlangt, und hätte der gutmüthige, für das Wohl der Fabrikarbeiter höchlich besorgte Evangelist besser gethan, sein Evangelium dort zu verkünden, wo die Zerstörungswuth herrscht. Auch den Schülern will dieser Usurpator einen neuen Standpunkt anweisen, da er diese Irregeleiteten mit Müßiggängern, Taugenichtsen und Dieben in eine Kathegorie stellt. Auch nicht übel! wünschen gute Verdauung. Referent giebt ferner an, 50,000 dieser Freiheitshelden, nämlich arme, abgelohnte Fabrikarbeiter, haben ohne Wein und Braten Dienste nehmen müssen. Futter für Pulver! Armer Evangelist. Wer weiß, ob Dein vegetirender Kadaver das Pulver werth ist; erfunden hast Du es nicht, obgleich Du Dir in der Weltstadt Paris Deine Weisheit geholt haben willst. Sag' uns, lieber Mann, wie würde den reichen Fabrikherren in Belgien u. s. w. zu Muthe sein, wenn sie in der Mitte ihres Reichthums, in den Mauern ihrer, vom Schweiße der armen Lumpen errichteten Paläste Pulver und blauen Bohnensallat zu kosten bekämen? Ob dieß Futter auch von ihnen verdaut werden würde? Wenn es wahr ist, wie Du uns predigest, daß nach dem neuen Katechismus in Frankreich der Eid abgeschafft sei, da er so nichts mehr gelte, und wenn diese Behauptung nicht etwa eine uns näher stehende Sottise sein soll, dann sind die armen Pariser zu bedauern, daß sie ihren Sittenprediger verloren haben, und daß ihr ohnedem lockrer Katechismus noch dieses, das Gewissen erweiternde und erleichternde Supplement erhalten hat. Ohne Dich werden sie nun wahrscheinlich viel auswendig lernen müssen. In Belgien ist alles ruhig, wer Arbeit hat, arbeitet fleißig, schreibst Du uns. Dies, gelehrter Pariser, ist eine Deiner wichtigsten Bemerkungen, nur schade, jammerschade, daß sie in ein Nichts zerfallen und für die Nachwelt verloren gehen wird, denn bei uns ist das immer schon so

gewesen, darum bedürfen wir dieser Deiner hochwichtigen Erfahrung nicht erst. — Ferner erzählst Du uns: „der Fabrikarbeiter denkt, sein Wochenlohn fiel ihm Jahr ein, Jahr aus, vom Himmel, wie Manna; da wird nicht gespart, man lebt, wie die thörichten Jungfrauen, aber anstatt des Bräutigams kommt der Hunger; wenn die Arbeit schlecht geht, dann soll der Fabrikbesitzer mit seinen Maschinen die Schuld haben." Das ist nun freilich wieder ein Krähwinkler-Witz, über den uns die Augen naß werden möchten. Berechne einmal, Du Prophet, wenn wir täglich höchstens 10 sgr. verdienen im Schweiße unseres Angesichts und müssen davon unsere Familien erhalten. Es giebt ja so viele Müßiggänger und Tagediebe, die nur verstehen, den Lohn der Arbeiter zu verkürzen, um sich ihren Geldbeutel zu spicken; die sich aufblasen beim Champagner-Weine, und groß sprechen, wenn ihr Gehirn benebelt ist. Stelle Dich hin, Du kluger Prophet, und arbeite von früh bis in die Nacht für 9 sgr., dann berechne Dir, wenn's Jahr um ist, wie viel Du Dir Schätze gesammelt hast. - Berechne uns, wie viel nach Adam Riesen's großem Rechenbuche uns übrig bleibt, um bei der häufig eintretenden Arbeitslosigkeit unsern Hunger zu stillen, und wenn wir auch zehnmal für den Faulen und Dummen, für den vom Zufall, Geburt oder Glück begünstigten Emporkömmling unsre Kräfte aufopfern wollten, auf ehrlichem Wege könnten wir uns den Schmeerbauch doch nicht pflegen, giebst Du uns aber ein Recept hierzu, dann erhältst Du von uns den Hunger-Vertilgungsorden. — Dein Vergleich der Christbescheerung mit dem Verhältniß des Armen und Reichen schmeckt nach Pfefferkuchen, Aepfeln, Birnen und Nüssen, und damit können und wollen wir uns nicht befassen; das gehört nur für Kinder.

Die Nähfrauen mögen sich selbst vertheidigen und ausrechnen lassen, wie viel ihnen von 2 sgr. 8 pf. zu Anis übrig bleibt. Den übrigen Unsinn übergehen wir, und schließen unsre einfache Beleuchtung mit den einzigen, glücklichen Worten des ganzen Referats: Gott erhalte die Ordnung und den getreuen, einigen Sinn aller Deutschen. Er stärke jede deutsche Manneshand, um unverzagt drein zu schlagen, wo es Noth thut, und das wollen auch wir. Die Fabrikarbeiter zu Görlitz.

[2265] **Warnung**

für Stellmacher und Schmiede, daß sie keinen Wagen auf der Straße stehen lassen, weil der Schmidt Schulze, gewesener Pachtschmidt in Rachenau, die Achsemuttern abschrauben geht. Er ist aber so ehrlich, daß er sie durch polizeiliche Untersuchung wieder zurückbringt.

[2291] **Anfrage.**

Sondern sich bei dem diesjährigen Pfingstschießen die geschlossenen Gesellschaften wieder von dem übrigen Theile des Publikums ab? oder dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß diese Absonderung von jetzt ab wegfällt und alle Zelte dem ganzen Publikum offen sind, wodurch erst das Fest zu einem wahren Volksfeste, das es doch sein soll, werden wird?

[2286] **Anfrage.**

Wie kommt es, daß den Lehrburschen keine Turnstunden ertheilt werden?

[2287] Was thut der Schneidermeister Menz, wenn sein Hund einen Pfefferkuchen anfrißt? Antwort: Er nimmt seinen Hut, ruft seinen Hund und geht. Wer ist dafür verantwortlich: der Hund oder Herr Menz??????

[2288] Donnerstag den 1. Juni c., als den Himmelfahrtstag, werde ich Nachmittags nach dem Gottesdienste ein Lagenschießen abhalten, wobei die Lage mit 6 Sgr., und von selbigen 1 Sgr. auf Kostenaufwand berechnet wird. **Heidrich**, Schießhauspächter.

[2289] **Kommenden Donnerstag, als den Himmelfahrtstag, ladet zur Tanzmusik ein Ernst Strohbach.**

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.					
		höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.		
		Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Bunzlau.	den 22. Mai	1	27	6	1	17	6	1	6	3	1	1	3	1	—	—	—	27	6	—	22	6	—	20	—
Glogau.	den 19. =	1	22	—	1	15	6	1	5	—	1	—	—	1	2	6	—	29	—	—	22	6	—	20	—
Sagan.	den 20. =	1	27	6	1	20	—	1	6	3	1	1	3	1	6	3	1	1	3	—	25	—	—	20	—
Grünberg.	den 22. =	2	5	—	2	—	—	1	4	—	1	—	—	1	—	—	—	25	—	1	—	—	—	25	—
Görlitz.	den 25. =	2	2	6	1	21	3	1	7	6	1	2	6	1	3	9	1	—	—	—	23	9	—	21	3

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Herrn Fr. Ad. Benedict. Jul. Römer, Justizcommiss. u. Notar allh., u. Frn. Aug. Car. Emilie geb. Iden, Tochter, geb. d. 19. März, get. d. 19. Mai, Meta Emilie. — 2) Hrn. Carl Gottlieb Melzer, Hornisten bei der Königl. 5. Jägerabtheil. allh., u. Frn. Henr. Louise geb. Linke, S., geb. d. 6. Mai, get. d. 19. Mai, Herrm. Alwin. — 3) Mstr. Joh. Carl Jul. Schulze, B. u. Fleischhauer allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Petzold, T., geb. d. 2. Mai, get. d. 21. Mai, Louise Anne. — 4) Joh. Georg Lehmann, Kutscher allh., u. Frn. Mar. Elis. geb. Altmann, S., geb. d. 8. Mai, get. d. 21. Mai, Joh. Georg Otto. — 5) Joh. Traug. Förster, Fabrikarb. allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Böhmwald, S., geb. d. 11. Mai, get. d. 21. Mai, Ad. Oswald. — 6) Hrn. Gust. Leop. Himer, B. u. Buchb. allh., u. Frn. Natalie Henr. geb. Haase, S., geb. d. 12. Mai, get. d. 21. Mai, Victor Hugo. — 7) Hrn. Wilh. Fernando Greulich, B. u. Uhrm. allh., u. Frn. Anne Elise geb. Himer, S., todtgeb. d. 19. Mai. — Bei der kathol. Gemeinde: 8) Hrn. Ernst Heinr. Ferdinand Scholz, Oberjäger b. d. 1. Comp. der 5. Jäger-Abtheil., u. Frn. Em. Math. geb. Zucher, T., geb. d. 4. Mai, get. d. 14. Mai, Ida Hedwig. — Bei der christ-kathol. Gemeinde: 9) Jul. Güttner's, Eisenbahnwärters in Hennertdorf, u. Frn. Carol. geb. Keßner, T., geb. d. 2. Mai, get. d. 21. Mai, Emma Mathilde Ernestine.

Getraut. 1) Christ. Gottfr. Krebs, Inw. u. Tagarbeit. allh., u. Anne Rosine Richter, Georg Richter's, Häusl. in Spree ehel. zweite T., getr. d. 16. Mai in Rothenburg. — 2) Mstr. Friedr. Wilh. Hennig, B. u. Tuchbereiter in Rothenburg, jetzt allh., u. Eleon. Car. Henr. Henke, weil. Mstr. Traug. Henke's, B. u. Schuhmacher in Weißenberg, nachgel. ehel. 2. T., getr. d. 21. Mai in Weißenberg. — 3) Joh. Christoph Byhn, Inwohn. allh., u. Igfr. Anne Ros. Kahlmann, getr. d. 22. Mai. — 4) Joh. Gottlieb Jul. Ulbrich, Inwohn. allh., u. Mar. Ther. Petzold, weil. Anton Petzold's, B. u. Stadtgartenbes. allh., nachgel. ehel. älteste T., getr. d. 22. Mai. — 5) Mstr. Friedr. Wilhelm Eiffler, B. u. Kupferschmied allh., u. Igfr. Juliane Alw. Krüger, weil. Mstr. Carl Sam. Krüger's, B. u. Seil. allh., nachgel. ehel. ält. T., getr. d. 22. Mai in Cunnerwitz. — 6) Mstr. Joh. Carl Wießner, B. u. Kürschner allh., und Igfr. Friederike Clementine Bertha Reimann, weil. Hrn. Carl Fried. Aug. Reimann's, B. u. Kaufm. zu Halbau, nachgel. ehel. ält. T., getr. d. 23. Mai in Halbau.

Gestorben. 1) Joh. Friedr. Neumann, Inw. allh., u. Frau Friederike Beate geb. Stübner, Sohn, Carl Jul. Oswald, gest. den 14. Mai, alt 11 M. 16 T. — 2) Mstr. Franz Jul. Michael's, B. u. Seifensieders, auch Licht- u. Wachsziehers allh., u. Frau Juliane Clara geb. Richter, S., Franz Edmund, gest. d. 14. Mai, alt 4 M. 10 T. — 3) Fr. Mathilde Wilhelmine Roitsch geb. Rennepfennig, Joh. Gotthelf Roitsch's, B. u. Zimmerpolirers allh., Ehegattin, gest. den 14. Mai, alt 28 J. 8 M. 4 T. — 4) Jul. Immanuel Geißler, Korbmacher allh., gest. d. 16. Mai, alt 24 J. 8 M. 4 T. — 5) Frau Joh. Christ. Fried. Kälcke geb. Baumann, weil. Mstr. Victor Herrm. Heinr. Kälcke's, B. u. Schneiders allh., Witwe, gest. d. 18. Mai, alt 64 J. 2 M. 9 T.

Fremdenliste vom 23. bis incl. 24. Mai 1848.

Gold. Strauß. Wagner, Fabrik. a. Eibau. Pohle, Tuchwalkermstr. a. Döbeln. Die Kaufl.: Wenke a. Zittau, Lewi a. Brody, Hirsch a. Prag, Gotthayner a. Kempten. — Gold. Baum. Oertel, Kaufm. a. Berlin. Stellbach, Fabrik. a. Markliſſa. — Br. Hirsch. v. Weissig, Landesält. a. Hauke. Stollberg, Graf a. Hirschberg. Parchwitz, Gutsb. a. Lodenau. Die Kaufl.: Gerloff a. Frankfurt a. M., Zimmermann u. Landsberger a. Berlin, Steinbach a. Leipzig, Beyer a. Philadelphia, Frosch a. Leipzig, Array a. Magdeburg, Lehn a. Apolda, Mittermayer a. Wien. — Bl. Hecht. Michael Moses a. Punitz, Fuchs a. Batzdorf, Handelsm. — Pr. Hof. Bechtel, Kaufm. a. Hanau. v. Schmiedeberg, Gutsbes. a. O.-Schlesien. — Rh. Hof. Wilde, Oekon., n. Frau, a. Frankenhausen. Graf v. Meerbach n. Ges. a. O.-Schlesien. Die Kaufl.: Ascher u. Sussing a. d. Türkei, Buttermilch a. Landshut, Wechsler a. Krakau. — Gold. Krone. Lenge, Entrepren. a. Muskau. Matthiessen, Fabrikb. a. Tiefenfurt. Schäfer, D. a. Priebus. Die Kfl.: Prager a. Reichenbach, Wagner a. Leipzig. Wilhelm, Gutsbesitzer a. Sorau.

Literarische Anzeigen.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.